

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Der Abgott der Pariser Bühne (1786)

1 Der Abgott der Pariser Bühne,
2 Der unnachahmliche Racine,
3 Trat kaum aus Charons schwarzem Kahn
4 So suchte der galante Dichter
5 Bey dem Dekan der Höllenrichter
6 Gebührend um Erlaubniß an,
7 Dem Musenchor den Hof zu machen:
8 Der ernste Minos strich den Bart,
9 Um heimlich in die Faust zu lachen;
10 Doch er bewilligte die Fahrt:
11 Und um nicht lange Zeit zu kriegen,
12 Nahm der Poet die Helden mit,
13 Die sein Theater einst bestiegen.
14 Achilles, Titus, Hyppolit,
15 Und wie sich all die Herren nannten;
16 Umschimmerten ihn als Trabanten,
17 Die Schatten gehn im Doppelschritt:
18 Sie glitschen über Berg und Seen,
19 Und langten, eh sie sichs versahn,
20 In den bezauberten Alleen
21 Des blumichten Parnasses an.
22 Hier spielten wirklich die neun Musen
23 Mit frohem Lärmen blinde Kuh.
24 Der Franzmann lief mit warmem Busen
25 Sogleich auf Melpomenen zu;
26 Der Ernst, der aus den Augen blickte,
27 Der Dolch, der ihre Hüfte schmückte,
28 Das schwarze Wamms, der hohe Schuh
29 Ersparten ihm das lange Fragen.
30 Madam, so sprach er tiefgebückt,
31 Darf es dein Lieblingsdichter wagen,
32 Dem du so manchen Kranz gepflückt,
33 Mit den Heroen seiner Scene

34 Dir aufzuwarten? Die Kamöne
35 Ward roth. Wer bist du Menschenkind,
36 Sprach sie zum Liebling, und wer sind
37 Die Leutlein mit den seidnen Hosen?
38 Hier dreht er nach der Heldenschaar
39 Sich bebend um, und sieh, es war
40 Ein Trupp gekräuselter Franzosen!

(Textopus: Der Abgott der Pariser Bühne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63015>)